Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 91. Hirschberg, Mittwoch den 16. November **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Aus Potsdam wird der N. Pr. Ztg. geschrieben: Se. Maj. der König setzen bei der fortdauernd günstigen Witterung die Spazierfahrten nach den näher oder entfernter gelegenen Ortschaften der Umgebung von Sanssouci täglich fort. Diese Ausflüge in offenem Wagen scheinen auf das Befinden Sr. Majestät einen sehr guten Einfluß zu üben. Am Dienstag begaben sich Se. Majestät über Marquardt nach Fahrland, nahmen im dortigen Pfarrhause einen kurzen Aufenthalt und kehrten wieder nach Sanssouci zurück. Mittwoch machten Allerhöchstderselbe einen Ausflug nach Langerwisch, einem 1¼ Meile entfernten Dorfe.

Berlin, den 10. November. Se. Königliche Hoheit der Prinz=Regent hat, im Namen Sr. Majestät des Königs, laut Kabinetsordre vom 9. November, zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's und um das Andenken des großen Dichters durch eine zur Förderung des geistigen Lebens im deutschen Volke geeignete Stiftung zu feiern, beschlossen, für das beste in dem Zeitraum von je drei Jahren hervorgetretene Werk der deutschen dramatischen Dichtkunst einen Preis von Eintausend Thalern Gold nebst einer goldenen Denkmünze zum Werthe von Einhundert Thalern Gold zu bestimmen.

In Folge der in neuerer Zeit wiederholt vorgekommenen Streitigkeiten zwischen Civilpersonen und Soldaten und der Verwundungen der ersteren durch Hiebwaffen der letzteren hat das Kriegsministerium unterm 8. Oktober den Generalkommandos einen Erlaß, betreffend das Verhalten der Soldaten außerhalb des Dienstes, zugefertigt. Den Truppenbefehlshabern wird dringend empfohlen, die von Soldaten besuchten öffentlichen Lokale sorgfältig kontrolliren zu lassen, den Besuch der Lokale, welche gewöhnlich der Schauplatz grober Excesse sind, den Soldaten zu untersagen und unnachsichtlich gegen Diejenigen einzuschreiten, welche Händel mit Civilpersonen suchen.

Berlin, den 5. November. Heute verhandelte der Staatsgerichtshof die Anklage gegen den Glasschleifer Majewski wegen versuchten Hochverraths. Majewski, 31 Jahr alt, im Königreiche Polen geboren, seit 1832 in London wohnhaft, kam im November v. J. unter einem falschen Namen nach Posen und trieb daselbst als Agent des Londoner Revolutionsbundes sein Wesen. Er warb für eine Revolution, die bald in ganz Europa ausbrechen würde und bei welcher es auf den Adel und die Geistlichkeit abgesehen sei. Auch verbreitete er eine Proklamation des Revolutionsbundes und verschiedene revolutionäre Schriften. Der Staatsgerichtshof erkannte den Angeklagten schuldig, Handlungen begangen zu haben, welche ein hochverrätherisches Unternehmen vorbereiten sollten, und verurtheilte ihn nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu zweijähriger Zuchthausstrafe und demnächstiger Landesverweisung.

Reußische Fürstenthümer.

Greiz, den 8. November. Heute verschied auf dem hiesigen fürstlichen Residenzschlosse Se. Durchlaucht Heinrich XX. älterer Linie, geb. 1794, vermählt 1834 mit der Prinzessin Sophie Maria Theresia von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg und nach deren 1838 erfolgten Tode 1839 mit der neuverwittweten Fürstin Karoline, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg, succedirte seinem Bruder 1836. Der Fürst hinterläßt aus der zweiten Ehe zwei Prinzen, von denen der Erbprinz, nunmehrige Fürst Heinrich XXII. 1846 geboren ist, und zwei Prinzessinnen-Töchter.

Schweiz.

Zürich, den 10. November. Heute Nachmittag sind die drei Friedensverträge im Stadthause unterzeichnet worden.

Frankreich.

Paris, den 3. November. Heute fand die feierliche Eröffnung des Gerichtsjahres durch den Kassationshof statt. In der Eröffnungsrede hob der Generalprokurator die Zunahme der Verbrechen und Vergehen seit 30 Jahren hervor. Diese Zunahme beträgt 220 Procent. Besonders haben die zuchtpolizeilichen Vergehen zugenommen. Was die Ursache dieses beunruhigenden Uebels betrifft, so schien dem Redner besonders das System der mildernden Umstände die Handhabung der Justiz geschwächt zu haben. Der Redner erklärte

daß die Gerichte zu nachsichtig seien, daß die Zuchtpolizeigerichte die Annahme mildernder Umstände sich fast zur Regel gemacht hätten, und daß bei den Schwurgerichten die Milderung doppelt, durch die Geschworenen und durch die Richter, erfolge. Es müsse daher das System der mildernden Umstände geändert werden.

Paris, den 9. November. Aus Algerien wird gemeldet: General Martimprey befand sich am 6ten bei den Zekkoara. General Desvaux rückte nach den Zekkoara vor und nöthigte die feindlichen Stämme, sich zurückzuziehen. General Durieux erlangte über diese Stämme einen vollständigen Sieg. Die Bevölkerungen der Angades wurden zu Gefangenen gemacht und die unseren zu Sidizaer getödteten Sipahis abgenommenen Pferde und Waffen wieder erbeutet. Leider wüthet die Cholera unter den Expeditionstruppen. Ein einziges Regiment hatte binnen 6 Tagen 300—350 Todte.

Paris, den 11. November. Der Moniteur bestätigt die Unterzeichnung der drei Friedensverträge in Zürich und fügt hinzu, daß Frankreich und Oesterreich übereingekommen seien, den Zusammentritt eines Kongresses zu veranlassen, welcher von den Züricher Verträgen Mittheilung entgegennehmen und über die geeigneten Mittel, die Pacification Italiens auf soliden und dauerhaften Grundlagen zu begründen, berathen soll. — Nach einem Circularschreiben des Grafen Walewski vom 5. November an die diplomatischen Agenten Frankreichs verlangt Frankreich von Sardinien eine Kriegsentschädigung von 60 Millionen. Dasselbe Circularschreiben kündigt an, die französische Regierung habe vom Papste die Zusicherung erhalten, daß derselbe nur den geeigneten Moment abwarte, um Reformen zu veröffentlichen, die, indem sie dem Kirchenstaate im Allgemeinen eine weltliche Verwaltung zusichern, bewirken werden, daß dem Lande Garantien für eine bessere Ausübung der Justiz und der Kontrolle der Finanzverwaltung mit Hilfe einer durch Wahlen geschaffenen Versammlung gegeben werden. — Der Justizminister hat verfügt, daß die Magistratsbeamten weiße Halsbinden, schwarze Fracks und schwarze Hosen tragen, nicht mehr öffentlich rauchen und sich über die Rechtmäßigkeit ihres Namens ausweisen sollen. — Ueber die Hoffeste in Compiegne darf in den Zeitungen nichts erscheinen, was nicht vorher der Moniteur gemeldet hat. — Aus der Turo-Bai wird vom 26. September gemeldet, daß die Franzosen, von beträchtlichen cochinchinesischen Truppenmassen angegriffen, einen vollständigen Sieg errungen und dem Feinde empfindliche Verluste beigebracht haben.

Die Kaiserin von Frankreich hat den Wunsch ausgesprochen, daß alle nach Compiegne eingeladenen Damen durchaus ohne Krinoline erscheinen möchten.

Spanien.

Madrid, den 8. November. General Odonnell ist gestern abgereist, um sich nach Afrika einzuschiffen. Der spanische Klerus legt große Vaterlandsliebe an den Tag. Der Primas von Toledo und sein Kapitel haben der Regierung 8 bis 10 Prozente von ihren Einkünften, so wie ihre Dienste in jeder Beziehung zur Verfügung gestellt. — Die Riffianer sind alle für den Krieg gerüstet. Flüchtlinge aus Tanger sagen, der neue Kaiser werde selbst den Oberbefehl über die Armee übernehmen und sein Bruder Muley Abbas die Reiterei kommandiren.

Madrid, den 4. November. Außer den Armeekorps, welche bestimmt sind, in Afrika zu operiren, wird noch ein anderes Korps in Sevilla gebildet, bestehend aus 12 Provinzial-Bataillonen, 4 Jäger- und 8 Infanterie-Bataillonen mit Artillerie und Reiterei. Nöthigenfalls sollen alle Provinzial-Bataillone unter Waffen gestellt werden. 400 Studenten der Universität Madrid vereinigen sich, um auf eigne Kosten ein Bataillon für den afrikanischen Krieg zu bilden. Die baskischen Provinzen bieten 4 ausgerüstete Bataillone, 20 Millionen Realen und einen Dampfer an.

Italien.

Sardinien. Londoner Blätter melden aus Turin, daß der König von Sardinien in Folge sehr dringender Vorstellungen Frankreichs die Regentschaftsannahme des Prinzen Carignan in Mittelitalien verweigert hat.

Florenz. Die provisorische Regierung hat Beweise eines Komplotts in Händen und hat wichtige Verhaftungen in Florenz, Livorno, Pisa und Siena vorgenommen. Am 30. Oktober sollte in allen Städten Toskanas eine Proklamation verbreitet werden, worin die provisorische Regierung auf ihre Macht verzichte und worin das Volk aufgefordert wird, die Wiedereinsetzung des Großherzogs selbst zu proklamiren. Der Prozeß gegen die Verhafteten ist eingeleitet.

Palermo, d. 1. Novbr. In Palermo ist eine allgemeine Entwaffnung nebst zahlreichen Verhaftungen vorgenommen worden und der Belagerungszustand wird so strenge gehandhabt, daß nach Anbruch der Nacht Niemand sich auf der Straße betreffen lassen darf. Auch in Bagaria ist allgemeine Entwaffnung streng anbefohlen worden. Eine Bande Aufrührer, die sich einige Stunden nordwestwärts von Bagaria zum Raube zusammengerottet, soll diese Verordnung veranlaßt haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. November. In einer Depesche an den britischen Gesandten in Madrid vom 22. September sagt Lord Russell: „Wenn die spanische Regierung blos Genugthuung für erlittene Unbilden suchen und ihre Ehre wahren will, so wird England dem kein Hinderniß in den Weg legen. Wenn aber Eroberungen an der Küste gemacht werden sollten, so muß England die Sicherheit der Festung Gibraltar ins Auge fassen. Sie haben daher eine schriftliche Erklärung zu verlangen, dahin lautend, daß, wenn die Spanier Tanger besetzen sollten, dies nicht länger dauern wird, als bis zur Ratifikation des Friedensvertrages. Eine bleibende Okkupation betrachtet England als unverträglich mit der Sicherheit Gibraltars.“ Der spanische Minister des Auswärtigen hat darauf geantwortet, daß Spanien nur eine vorübergehende Besetzung von Tanger beabsichtige. In einer Depesche vom 15. Oktober schreibt Lord Russell: „England wünscht ernstlich, daß kein Besitzwechsel auf der marokkanischen Küste der Meerenge von Gibraltar stattfinden möge. England sowie jede andere Seemacht könnte nicht gleichgiltig zusehen, wenn Spanien an jener Küste eine Position besetzte, welche es ihm möglich machte, Schiffen die Durchfahrt durch die Meerenge zu versperren.“ — Die Liverpooler Handelskammer hat einstimmig den Beschluß gefaßt, der Regierung eine Denkschrift zu Gunsten der Abschaffung der Elbzölle zu überreichen.

Zwei Expeditionen werden nächstens von Adelaide aus eine Route in nordwestlicher Richtung nach dem Meerbusen von Carpentaria suchen. An der Spitze der einen Expedition steht Herr Stuart und an der Spitze der andern Herr Tolmer.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 1. November. Der Gouverneur von Ostsibirien, Graf Murawiew Amurski, ist am 13. Juli in einem am gelben Meere belegenen, bisher chinesischen, jetzt

russischen Hafen mit dem Dampfer „Amerika" eingelaufen, welcher die Küsten von Korea und Japan, wo China aufhört, untersuchen soll. Jener Hafen scheint nicht weit vom Petscheli-Hafen zu sein, welcher zur Mandschurei gehört. Alle Gebiete der Mandschurei, welche das japanische Meer umspült, sind von Murawiew für russisch erklärt worden.

Petersburg, den 5. November. Schamyl ist in Kaluga angekommen und hat sich in dem zu seinem Aufenthalte bestimmten Hause einzurichten begonnen, wo er sich eifrig mit Lesen beschäftigt. Sein Sohn Kasi Mahoma ist nach dem Kaukasus abgereist, um die dort zurückgebliebene Familie des Iman abzuholen.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Oktober. Die Errichtung von gemischten Gerichten zur Untersuchung der seit mehreren Monaten verübten Mordthaten haben zu keinem Resultat geführt und die osmanischen wie die christlichen Richter haben ihre Entlassung eingereicht. Die Türken wollen den Christen nicht gleiche Rechte einräumen und die Christen beanspruchen die ihnen zugesprochenen Rechte. — Der Gouverneur von Jerusalem hat die Räuberbanden, welche seit mehreren Jahren Palästina beunruhigten, zersprengt und die Anführer nach Beirat geschickt, von wo sie nach Konstantinopel gebracht werden sollen. Um die Landstraßen besser zu sichern, hat der Gouverneur von Jaffa nach Jerusalem, von Jerusalem nach Hebron und von Ramleh nach Gaza 30 Blockhäuser errichten und einen Truppenkordon ziehen lassen.

Konstantinopel, den 29. Oktober. Die 4 griechischen Patriarchen haben dem Ministerium ein Projekt zur Erhebung des Zehnten von Klostereinkünften zur Bezahlung des Gehalts der Geistlichkeit überreicht. — Die in Durazzo tagende Kommission schickt folgende Beschlüsse zur Sanction nach Konstantinopel: Straßenbau von Durazzo nach Monastir, Niederreißung der Mauern von Durazzo mit Ausnahme von 4 Thürmen, Erlaubniß zum Häuserbau innerhalb des Thurmrayons.

Afrika.

Alexandrien, den 18. Oktober. Der Vicekönig ist wieder einmal auf der Eisenbahn von Kahiro nach Suez in Lebensgefahr gewesen; sein Wagen erhielt einen tüchtigen Stoß, kam aber nicht aus den Schienen. — Der englische Generalkonsul hat dem Vicekönig die prächtige Lokomotive zugestellt, durch welche die Königin Victoria für die den englischen Truppen zum Durchmarsch im letzten Kriege ertheilte Erlaubniß ihren Dank bezeigen wollte. – Der junge, 6—7 Jahre alte Sohn des Vicekönigs, Tussum Pascha, der mit Herrn von Lesseps nach Paris gegangen war, hat sich am 5. November in Marseille wieder nach seiner Heimath eingeschifft.

Marokko. An dem Tage, wo der spanische Konsul Tanger verließ, wurde das Konsulatgebäude geplündert und fast gänzlich zerstört. Am 20. Oktober wollte auch der französische Konsul mit seinen Landsleuten Tanger verlassen.

Aus Dahomey. Die letzte westafrikanische Post hat die Nachricht vom Tode Gezo's, des Königs von Dahomey, oder Dahomeh, nach England gebracht. Dahomey ist ein zu Anfang des 17. Jahrhunderts gegründeter militairischer Negerstaat, welcher alles Land zwischen den Mündungen des Niger und des Volta umfaßt und bis an die letzten Ausläufer des Konggebirges reicht. Trotz dieser ungeheuren Ausdehnung dürfte die Einwohnerzahl 200,000 kaum übersteigen, worunter 180,000 Sklaven sind. Die eine Hälfte des Jahres ist dem Kriege, d. h. der Sklavenjagd, gewidmet, welche mit einem regulären Heer von 12000 Mann betrieben wird, worunter ein Amazonen-Corps von 5000 bewaffneten Weibern; die andere Jahreshälfte wird mit Festlichkeit und öffentlichen Ceremonieen hingebracht. Die ungefähr 8 englische Meilen im Umfang messende, mit einem tiefen Graben umgebene Hauptstadt Abomey hat sechs Eingänge, von denen einen nur der König betreten darf; über jedem Thor prangt eine Reihe Menschenschädel, und im Innern der Stadt erhebt sich ein hohe Pyramide aus Menschen- und Thierköpfen. Es ist bei Todesstrafe verboten, die Vermuthung zu äußern, daß der König ißt und trinkt und den entsprechenden körperlichen Bedürfnissen unterworfen ist; daher er denn auch seine Mahlzeiten im geheimsten Innern des Palastes hält. Es besteht in Dahomey ein erblicher Musenhof, dessen einzige Aufgabe ist, die Großthaten des Königs zu besingen, und diese Beschäftigung soll sehr einträglich sein. Mit jedem Feste sind Menschenopfer verbunden, die auf einem mit buntfarbigen Fahnen geschmückten Gerüste stattfinden.

Amerika.

Die amerikanischen Behörden erschweren auf der Insel San Juan den Verkehr und den Betrieb der Fischerei. — Am 9. Oktober überfielen 400 mexikanische Banditen das Städtchen Braunsville in Texas. Die Comanches-Indianer im nördlichen Theil von Texas bedrohen ebenfalls die Ansiedelungen der Weißen. In Neworleans haben sich die Bürger bewaffnet, da noch immer bewaffnete Banden in der Nähe sind, von denen ein neuer Ueberfall befürchtet wird.

Brasilien. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien befinden sich auf einer Reise durch die nördlichen Provinzen. In Bahia, welche Stadt keine Thore hat, vollzog dennoch der Erzbischof bei der Ankunft der Majestäten die Ceremonie der Ueberreichung der Stadtschlüssel.

Asien.

Ostindien. Der Feldzug zur Vertreibung der Rebellen aus den Gebirgen in Nepal wird in größerem Maßstabe wieder aufgenommen werden, um ihnen die Basis für fortwährende Invasionen in die zur Ruhe zurückgekehrten Bezirke zu entziehen. In Centralindien ist es noch immer nicht gelungen, Firaz Schah aufzufinden, der an der Spitze einer sehr starken Rebellenschaar den unwegsamen Theil des Landes durchstreift. Mehrere frühere Führer der Rebellen in Centralindien sind verhaftet und einer derselben, Radscha Dscheoll Sing, welcher der Ermordung britischer Unterthanen überwiesen wurde, ist zum Henkertode verurtheilt worden.

Die Expedition gegen die Waghurs (ein Räubervolk, welches die Nordwestspitze von Kattiawar bewohnt,) ist zu einem günstigen Resultate gelangt, indem am 7. Oktober die Einnahme des Forts und des Eilands Beyt gelungen ist. Der Feind wehrte sich herzhaft und die Engländer hatten 60 bis 80 Mann Todte und Verwundete.

China. Nachträglich wird berichtet, daß eine Audienz des amerikanischen Gesandten beim Kaiser deshalb nicht stattgefunden habe, weil der Kaiser verlangt habe, daß der Gesandte sich der Sitte des Niederfallens vor dem Kaiser füge, was der Gesandte als seinen Grundsätzen widerstreitend verweigerte. Während des Aufenthalts in Peking war es den Amerikanern unmöglich, mit den Russen zusammenzukommen, aber es gelangten mehrere Schreiben derselben in ihre Hände. Diese Briefe brauchten 6 Tage von einem Ende Pekings bis zum andern, woraus hervorgeht, daß sie von den chinesischen Behörden angehalten wurden. Am 16ten August wurden die Ratifikationen in Peitang wirklich ausgewechselt und es wurde zugleich ein Engländer ausgeliefert,

den die Chinesen am 25. Juni gefangen genommen hatten und der sich aus Furcht für sein Leben für einen Amerikaner ausgegeben hatte.

Hongkong, den 28. September. Der chinesisch-amerikanische Vertrag soll nicht eher in Kraft treten, als bis die freundschaftlichen Beziehungen Chinas zu England und Frankreich wiederhergestellt sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 10. November. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Schiller-Denkmal auf dem Platze vor dem Schauspielhause statt. Anwesend waren die Kommunalbehörden der Stadt Berlins, das gesammte Staatsministerium, mehrere Generale und hochgestellte Civilbeamte, die Innungen der Maschinenbauer und Fabrikarbeiter, so wie auch die Schützengilde und Gewerke. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent geruhten, mit Ihren Kgl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses aus den Fenstern des Königl. Seehandlungsgebäudes die Feier der Grundsteinlegung in Augenschein zu nehmen. Der Oberbürgermeister Krausnik erinnete in seiner Ansprache an die unsterblichen Verdienste der drei um unser deutsches Vaterland so hoch verdienten Männer: Luther, Schiller, Scharnhorst, und der Prediger Sydow sprach in der Festrede über das Verhältniß Schillers zum Christenthume. Nach der Festrede wurde von der ganzen Festversammlung Schillers Lied: „Freude, schöner Götterfunken" gesungen. Zum Schlusse hielten die Schützengilde und die sämmtlichen Innungen und Gewerke ihren Umzug um den für das Denkmal bestimmten Raum. — Leider sind am Abend dieses festlichen Tages auf dem Gendarmenmarkte arge Excesse verübt worden. Der um den Schillerstein versammelte Pöbel verübte großen Unfug; den Herren wurden die Hüte über die Köpfe gedrückt und gegen Frauen, die in seine Nähe kamen, Gemeinheiten verübt, die sich nicht wieder erzählen lassen. Die Schutzmänner wurden mit Steinwürfen traktirt. Zuletzt riß die Bande die Tribüne ein und wollte die Bretter auf dem Markte verbrennen. Gegen 10 Uhr sah man sich genöthigt, die Schutzmannschaft in Masse zu requiriren, 25 berittene Schutzleute und 300 zu Fuß rückten von der Jägerstraße her an, wurden mit Steinwürfen, Hohngeschrei und Widerstand empfangen, mußten endlich in Front-Colonne mit der blanken Waffe, deren flache Anwendung vielfach nothwendig wurde, den Platz säubern. Der Polizeipräsident selbst war zur Stelle; 38 Personen wurden verhaftet und nach dem Polizeigewahrsam gebracht.

Dresden, den 11. Dezember. Von gestern an führt die am Linkeschen Bade beginnende, nach Loschwitz führende, bisherige „Aeußere Bautzener Straße" den Namen „Schillerstraße." — In Leipzig wird die Neue Straße vom Petersthore bis zum Ausgange der Universität von nun an Schillerstraße heißen.

Bei Gelegenheit der Schillerfeier ist auch zur Sprache gekommen, daß Schiller von der französischen Nationalversammlung den Titel eines französischen Bürgers erhalten habe. Es geschah dies in der Sitzung am 26. August 1792, wo diese Ehre 18 Fremden zu Theil wurde, darunter außer Schiller die bekanntesten sind: Klopstock, Campe, Pestalozzi, Kosciusco, Wilberforce. (Die französische Adresse lautete: à Mr Gile.)

In Berlin ist in der letzten Zeit die Cholera in vereinzelten Fällen, im Arbeitshause dagegen epidemisch aufgetreten. Es waren daselbst in einer Woche 38 Erkrankungsfälle vorgekommen, welche meistens einen tödtlichen Verlauf hatten.

Am 31. Oktober wurde zu Jakobsdorf, Kreis Liegnitz, das neue Schulhaus eingeweiht, das der Rittergutsbesitzer und Landesälteste Methner auf Jakobsdorf ꝛc. der armen Gemeinde gebaut und geschenkt hat. Der Bau nebst dem dazu erworbenen Platze kostet dem Grundherrn 3000 Thlr. und die Gemeinde hatte nur die Mehrzahl der Spann- und einige Handdienste zu leisten. Der Geldbeitrag von 200 Thlr., den die Gemeinde aufzubringen hatte, ist von dem Schulpatron der Schulkasse zugewendet worden.

Am 6. November Abends brannten zu Hausdorf bei Waldenburg ein Bauergut, eine Freistelle und zwei Häuser ab. Ein 8 Jahr alter Knabe verbrannte und die Frau Hauser starb am andern Morgen an den erhaltenen Brandwunden.

Am 31. Oktober um Mitternacht wurde die über 70 Jahr alte Auszüglerwittwe Hagedorn in Kurtsch, Kreis Strehlen, in ihrer Wohnung von zwei Räubern überfallen, schwer gemißhandelt und ihrer Habe beraubt.

Der Lehrer Jacobi zu Camin, Kreis Wohlau, feierte am 22. Oktober sein goldenes Amtsjubiläum und erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

In München schwebt eine Ochsenuntersuchung. Es haben sich nämlich ganze Heerden ungarische Ochsen, die für die österreichische Armee in Italien bestimmt waren, nach Bayern verirrt und sind dort verkauft worden.

Der russische Flecken Bialinitschy (Bezirk Mohilew) ist am 28. August fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Es sind 2 Kirchen, 208 Wohnhäuser, 63 Scheunen und eine große Menge von Kornmühlen niedergebrannt.

Die Tochter des Fabrikherrn.

Novelle von F. Brunold.

(Fortsetzung.)

Der Fabrikherr war allein! Matt fiel er auf den Sessel nieder, er barg sein Gesicht in die Hand und seufzte schwer. Sorgen und Gedanken beugten ihn zu Boden. Endlich sagte er: „Mein Kind! Meine Elise! diesem Blutsauger? — O, Herr! geh' nicht mit mir zu Gericht, laß mich nicht so schwer büßen. — Aber was zage ich, rief er aufspringend, noch sind meine trüben Befürchtungen nicht eingetroffen, noch stehen die Häuser, die ihre Bestellungen machten, fest und solid. — Sie werden zahlen — und ich — ich meine Wechsel einlösen können. Dieser Mensch, dieser Waldheim denkt, nun er meine Papiere in Händen habe, habe er mich, meine Fabrik; mein Kind meine Elise! — O, Geduld! Geduld! — Und müßte es sein; müßte ich mein Werk, das ich so mühsam mit aller Anstrengung aufgebaut, ihm — diesem Wechselkäufer überlassen — ich denke, es würde ihm nicht zum Segen gereichen. — Die Art Leute denken mit Geld sei Alles möglich! — Wär's! — Warum gehen die meisten großen Werkstätten zu Grunde, nachdem sie aus der Hand des genialen Gründers, in die Hände der Söhne, oder reicher Privatleute übergingen? Man erbt wohl das Geld — aber oft nicht den Geist. — Mag's denn also sein! wie Gott will! — Noch stehe ich; und damit die Welt nicht ahne und glaube, wie es mir ums Herz, will ich ein Fest geben! Bei Pauken und Geigen verbirgt man am Besten seine geheimen innern Gedanken. — Ich will zu Elisen! — Das Mädchen darf Nichts ahnen; aber helfen soll sie mir den Vogel, den

Waldheim zu kirren. — Mit diesen Worten eilte er hinüber nach dem Gemach der Tochter.

„Frisch auf, Kind!“ rief er eintretend der Genannten zu — und streichelte der freudig ihm entgegen Kommenden die rosige Wange. „Weißt Du, was ich Dir bringe?“

„Nun Väterchen?“ rief Elise schalkhaft lächelnd, welche freudige Ueberraschung hast Du mir wieder zugedacht? — Was soll ich denn?“

„Tanzen sollst Du, tanzen!“ lachte der Vater. „Ihr Mädels tanzt ja immer für Euer Leben gern. — Und daß ich es kurz mache. — Du weißt, ich habe meinen Leuten alljährlich ein Vergnügen, gewöhnlich einen Ball gegeben. Halte Dich bereit. — Ich denke am Sonnabend d. i. übermorgen soll derselbe statthaben. — Es würde mir lieb sein, wenn Du Dich nicht zurückzögest, sondern freudig, ungezwungen mit den Leuten verkehrtest. — Weißt ja! das nimmt die Art höher auf, als giebt man bessern Lohn.“ —

Mit diesen Worten wollte der Vater sich abwenden; doch, als habe er noch Etwas versäumt und vergessen, wendete er bei der Thür sich noch einmal um und sagte, nicht ohne einige Verlegenheit: „Und noch Eins! Der Waldheim wird Gast und Theilnehmer des Festes sein. Sei freundlich zu ihm, thu's mir zu Liebe. — Ich bin dem Manne Verbindlichkeiten schuldig. Mag er Dir sonst auch nicht genehm sein. Also sei freundlich! Ade! Kind!“ Mit diesen Worten eilte der Vater zur Thür hinaus — und ließ die Tochter mit klopfender Brust, mit mannigfachen Gefühlen und Herzensbewegungen zurück. — —

Sie sollte zum Ball! Wer wird dort sein? So dachte sie. — Und was will dies rasche Klopfen der Brust, diese verrätherische Röthe der Wange? Welche lieblichen Bilder gaukeln vor ihrer Seele. — Doch der Gedanke an den Gast, an Waldheim, macht alle schönen Blüthen der Zukunft knicken. Ein eisiger Herbsthauch zieht über die sonnige Flur. Was meinte der Vater mit seiner Rede? Dem Waldheim ist er Verbindlichkeiten schuldig? Und freundlich sollte sie sein? — Welche Fülle von Gedanken! —

Drunten aber in der Fabrik wurde die Nachricht von dem Ball mit lautem Jubel aufgenommen. Ein Hurrah! auf den Herrn überschallte das Dröhnen und Schnauben der Maschinen. Es wurde mit den Feilen und Hämmern ein Tusch getrommelt, daß man hätte meinen mögen, die Gebäude der Fabrik ertrügen es nicht. Die Leute waren nun einmal ganz Kraft, ganz Seele und Leib bei der Arbeit, wie bei der Aussicht auf ein Vergnügen. Wie flink, wie lustig wurde nun gearbeitet. — Und als der Samstag kam, als die Lichter des Ballsaales zu flimmern begannen; wie hatten die Leute den Ruß aus den Gesichtern gewaschen; wie frisch leuchteten die Augen. Sie kamen mit derbem Witzwort Einer den Andern begrüßend, lustig die Beine schlenkernd. Wohl bewegten sie sich etwas steif und wie ungewohnt in den Festtagsröcken; und besonders die starken, markigen Hände, heut in weiße Handschuhe gezwängt, machten mannigfache linkische Bewegungen. Doch der innige Herzensfrohsinn, der aus allen Gesichtern leuchtete, ließ das etwa auftauchende Ungefüge nicht lange gewahr werden.

Und nun erst die Frauen und Töchter der Arbeiter; die trauten Liebchen der Jüngeren! Wie sahen sie alle so froh, so glücklich aus. Da war keine gezierte Steifheit, keine gezwungene Freundlichkeit zu bemerken. Jede gab sich wie sie war, froh und heiter den Augenblick genießend, dem Augenblick lebend.

Der Herr hatte den Ball mit der Frau seines ältesten Arbeiters, des Werkführers eröffnet; während dieser Elisen, als Tochter des Hauses führte. — Bald war die Polonaise vorüber, heitere Walzermelodien erklangen — und Jeder folgte nun seinem Herzen, seiner Neigung. Elise hatte Herrn Waldheim den nächsten Tanz versprechen müssen. Aber wie schwer wurde derselbe ihr. Lag es am Tänzer, lag es an ihr?! Die Füße wollten nicht fort, die Walzermelodien erklangen so dumpf, so monoton. Und wie schwer wurde es ihr freundlich zu sein! War es ihr doch als wollte der Mann sie mit seinen Blicken durchschauen, als suchten seine Worte zu sagen: Du bist mein! Dich habe ich! Wie kam die trübe Ahnung zukünftiger Schmerzen in ihre Seele? — Es ist nun einmal gewiß: Einzelne Menschen stoßen sich gegenseitig ab; ohne daß Einer oder der Andere sich klar zu machen vermöchte, warum es so und worin der Grund, die Ursache liege. — Genug, Elise war froh, herzlich froh, als der Tanz beendet. Müde, erschöpft ließ sie sich nieder. —

Und diesem Manne war der Vater Verbindlichkeiten schuldig? — O, mein Gott! da mußte der Vater recht elend, recht unglücklich sein. So dachte sie; und ihr Auge umflorte sich. Und weiter, weiter walzten die fröhlichen Tänzer. Das schwirrte, das jubelte so lustig um sie her. — Wie hübsch, wie ganz Leben und Wonne tanzten die Mädchen. Man sahe es: tanzen war ihr höchster Genuß, ihr schönstes Glück. —

Jetzt aber! welche Worte schlagen an Elisens Ohr; wer fordert sie zum Tanze auf? Es ist der junge Herr Werner, der neue Faktor der Fabrik. — Wie kommt es, daß ihre Wangen so erglühn, daß sie, wie unbewußt so freudig zusagt? Sind ihre Füße nun leicht geworden? haben sie Fittige bekommen? Wie sanft umschlingt sein Arm sie nicht! wie lockend, verlockend erklingen die Geigen! Heiter, wie von nie geahnter Seligkeit umrauscht, schwebt sie dahin. Ihr ist's, als ob sie im Himmel wär! — Hat der junge Mann vielleicht zu ihr während des Tanzens gesprochen; und was hat er gesagt? — Sie weiß es nicht; sie weiß dies Eine nur, daß der Tanz sie erfreut, daß sie glücklich war.

Waldheim sahe es; er stand ihr nicht fern in einer Ecke und lachte bitter. „Nur Geduld Täubchen,“ sprach er zu sich selbst: „Wir fangen Dich doch, mir entgehst Du nicht!“ — Und höhnisch setzte er hinzu: „Will doch zum Alten gehen und ihm die guten Nachrichten bringen, die ich vor einer Stunde erhalten. Wird sie noch nicht wissen! wird sich freuen!“ — Mit diesen Worten ging er zum Fabrikherrn, der so eben ein Glas auf die Gesundheit seiner Arbeiter leerte. Waldheim that ein Gleiches; dann aber nahm er den Herrn beim Arm und ging mit ihm, leise flüsternd, zur Seite. —

Und was er dem Fabrikherrn gesagt, mußte nichts Freudiges gewesen sein. Der Herr war einen Augenblick bleich geworden, dann hatte er gezwungen gelacht und gleichgültig weiter gesprochen. Bald darauf aber hatte er den Saal stillschweigend verlassen und war hinaufgegangen in sein Zimmer. Dort saß er nun bleich, wie der Tod, still gedrückt. Lange saß er so; dann hat er unzählige Briefe, Rechnungen u. dgl. durchgesehen — bis er endlich mit sich einig geworden schien. Leise stand er auf, öffnete die Thür, winkte einem der Burschen — und beschied im Geheimen den Faktor und seinen Werkführer zu sich. Beiden sagte er, daß er augenbliklich verreisen müsse, daß er aber, damit das Fest nicht gestört werde, dies verschwiegen wissen wolle. — Er gedenke, sprach er, in acht bis zehn Tagen zurück zu sein und möchten sie in dieser Zeit sein Interesse und das Interesse der Fabrik in Acht nehmen.

Beide versprachen es. Solche Reisen waren nichts Ungewöhnliches; und so fanden die beiden Männer Nichts in der Abreise. Froh, nachdem noch Manches besprochen worden, kehrten sie zum Fest zurück.

Jetzt trat Elise zum Vater ein. Er hatte auch sie rufen lassen. Auch ihr theilte er seine sofortige Abreise mit. Er umfaßte sein Kind, er drängte es sanft in den Ballsaal zurück. — „Geh' meine gute Elise," sagte er; „sei heiter und froh. Aengstige Dich meinetwegen nicht; Du weißt ich bin oft auf Reisen. Hätte ich gewußt, daß diese Reise mir so plötzlich bevorstehen würde, vielleicht hätte ich den Ball noch aufgeschoben. Doch es wird so besser sein! — Geh', mein Kind, geh' hinab!" — Mit diesen Worten umfing er sie noch einmal, drückte sie fest, innig an sein Herz — und schob sie sanft zur Thür hinaus.

Und sie, sie eilte hinab, froh dem Herzen folgend, und ahnte es nicht, daß ihr Vater hinter ihr zusammenbrach, daß die Kraft, die er bisher gezeigt, ihn nun verlassen hatte. Bleich, zusammengesunken, lag er auf dem Sessel. — Endlich raffte er sich auf. „Muth! Muth!" rief er — „vielleicht ist noch nicht Alles verloren; ich will zu retten suchen, was zu retten ist. Wer weiß, ob Alles wahr, was Waldheim sagte. — Zwei Häuser! meine besten — fallirt! — Es wäre auch mein Sturz! Aber Muth! Muth!"

Und still, wie ein Nachtwandler schlich er aus seinem Zimmer, aus seinem Hause hinaus. Wie klangen die fröhlichen Tanzmelodien so schneidend in sein Herz. — Scheu, flüchtig ging er davon, dem nahen Bahnhofe zu. Wenige Minuten noch, der Nachtzug brauste heran. Er stieg ein. Das Signal wurde gegeben! — Fort brauste der Zug. Er war geschieden! Drüben aber ging der Ball ungestört seinen Gang. Der Herr fuhr dahin von Sorgen gedrückt, seine Arbeiter tanzten lustig die Nacht hindurch.

(Fortsetzung folgt.)

Wer ist größer, Schiller oder Göthe?

Der alte Streit, ob Schiller den Vorrang vor Göthe, oder Göthe vor Schiller verdiene, ist in den letzten Tagen vielfach und in den verschiedensten Kreisen wieder aufgetaucht. So unfruchtbar derselbe auch sein mag, so ist er doch ein natürlicher und nothwendiger, ja ein durch die Genialität beider Männer nahe gelegter. Göthes Gegner stießen sich an dem Mangel an moralischer Kraft, der in dessen Dichtungen zu bemerken sei, an die Darstellung schlechter Gesellschaft und schlechter Menschen, die er fast ausschließlich liebe. Sie nannten ihn einen Prediger der sittlichen Schlaffheit und Immoralität, der Ideenlosigkeit und Undeutschheit.

Andere dagegen sprachen Schillern die Wahrheit seiner Darstellungen und die Realität seiner Figuren ab, nannten ihn ein Talent, das sich durch Gewaltmittel zum großen Dichter hinauf forcirt und geschroben habe, und der 1845 verstorbene Professor Riemer in Weimar hat sich alle Mühe gegeben, uns zu belehren, daß Schiller eigentlich alles Gute, was er gehabt, seinem Freunde Göthe listig abgeschwatzt und gestohlen habe. So ist die Kritik durch alle Stufen der Tonleiter hindurch bemüht gewesen, die beiden Dioskuren am Himmel der deutschen Poesie wechselweise herabzusetzen und zu preisen. Selten aber ist man gerecht genug gewesen, die verschiedenen Naturen der beiden großen Männer bei ihrer Beurtheilung in Betracht zu ziehen. Hätte man dies immer gethan, anstatt sie nach demselben Maßstabe zu messen, so würde man ohne langen Streit bald allgemein zu der Erkenntniß gekommen sein, die längst das Eigenthum derer ist, die, von Parteisucht frei, jener Berücksichtigung Rechnung getragen haben. Die Blüthe unserer Literatur hätte sich nimmermehr so schön entfaltet, wenn nicht neben Göthe Schiller und neben Schiller Göthe stände, denn Jeder von Beiden hat der ihm verliehenen Natur wirklich und ganz entsprochen und Genüge geleistet. Dies näher auszuführen, ist hier nicht der Ort. Eine andere Frage ist aber die: Welcher von beiden Männern hat eine größere Bedeutung für die deutsche Nation? Der zweite Festvortrag bei unserer Schillerfeier am verflossenen 10. November hat so überzeugend das Uebergewicht Schillers in dieser Hinsicht dargethan und ein so gelungenes Charakterbild des großen Dichters gegeben, daß dem Publikum gegenüber, welches diese Festrede mit angehört hat, nichts weiter zu sagen übrig bleibt, wohl aber der Wunsch gerechtfertigt erscheint, daß auch in größeren Kreisen diese gelungene Darstellung der eigenthümlichen Bedeutung Schillers beitragen möchte, das Urtheil über ihn festzustellen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der in der Ueberschrift dieser Zeilen beregte Streit Göthe selbst einst zu dem derben Ausspruche veranlaßte: Man sollte doch lieber nicht streiten, wer von uns am größten sei, Schiller oder ich, sondern sich freuen, daß zwei solche Kerls vorhanden sind.

. . . . . . ß

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

7503. Die heut früh ¼ 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Olga**, geb. **Mylius**, von einem muntern Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Glogau, den 13. November 1859.

Ad. Junge, Maurer- und Zimmermeister.

Todesfall-Anzeige.

7487. Unser Bruder und Schwager **Eduard Peschelt**, welcher am 29. Oktober Abends 7 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe zu Berlin während Ausübung seines Berufes das Unglück hatte, daß Ihm durch das Ueberfahren eines Eisenbahnwagens der rechte Fuß zermalmt wurde, und in Folge dessen zur Charité gebracht werden mußte, ist am Freitage früh 7¾ Uhr, als am 11. d. M., nach dreimaliger Amputation und nach 12tägigem schmerzvollen Krankenlager in einem Alter von 30 Jahren 4 Monaten und 7 Tagen im Herrn entschlafen. Diese betrübende Nachricht zeiget entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besondern Nachricht ergebenst an.

Berlin u. Hirschberg, d. 11. Novbr. 1859.

Wilhelm Peschelt, Beamter der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, als Bruder,
Caroline Peschelt geb. **Hungenbach**, als Schwägerin.
Heinrich Kornmesser, als Schwager.
Emilie Kornmesser geb. **Peschelt**, als Schwester.
August Jänsch, als Schwager.
Christiane Jänsch geb. **Peschelt**, als Schwester.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. Nov. Ernst Wilh. Neugebauer, Schuhmachermstr. in Maiwaldau, mit Friederike Keil in Straupitz. — Friedrich Hampel, Stellmacher in Straupitz, mit Ernestine Henriette Opitz das. — D. 7. Jggs. Gottfried Stumpe, Kutscher allhier, mit Jgfr. Marie Peege aus Hermsdorf u/K.

Langenöls. D. 8. Nov. Jggs. Johann Gottlieb Wünsch, Haus- u. Ackerbes. in Kl.-Stöckigt, mit Jgfr. Johanne Friederike Hennigen in Ober-Langenölse.

Schmiedeberg. D. 6. Nov. Wittwer u. Fabrikweber Karl Gottfr. Täuber, mit Christiane Beate Scherge. — Karl Heinrich Hübner, Inw. und Weber in Hohenwiese, mit Marie Rosine Rudolph ebendas. — D. 7. Herr Karl Gustav Hegel, Bürger u. Schuhmachermstr., mit Anna Rosine Scholz. — Joh. Gottlieb Kretschmer, Inw. und Tagearb. in Forst Langwasser, mit Frau Christiane Beate Richter geb. Finger ebendas.

Landeshut. D. 6. Nov. Jggs. Joh. Heinrich Hoffmann, Weber in Alt-Weisbach, mit Jgfr. Joh. Eleonore Töpler in Schreibendorf. — D. 7. Karl Friedr. Fichtner, Schuhmachermeister, mit Karoline Knörig in O.-Zieder. — Karl Gottfried Schäl, Sattlermstr., mit Pauline Süßmann. — Jggs. August Krause, Weber in Alt-Weisbach, mit Jgfr. Ernestine Auguste Neunherz das. — D. 8. Ernst Traugott Müller, Bauersohn in Reußendorf, mit Jgfr. Ernestine Louise Vogt das.

Friedeberg a/Q. D. 17. Okt. Karl Gustav Brescher, Bandmachermstr., mit Jgfr. Emilie Agnes Keßner. — D. 6. Nov. Wittwer Joh. Gottl. Schindler, Tagearb. in Röhrsdorf, mit Frau Mathilde Louise geb. Elsel.

Goldberg. D. 30. Okt. Friedrich Klemt, Messerschmied, mit Jgfr. Louise Wengner. — D. 31. Tuchknappe August Lanzmann, mit Pauline Döring. — Tagearb. Gottlieb Scholz, mit Christiane Weist. — D. 1. Nov. Stellbes. Friedrich Weinhold, mit Jgfr. Christiane Hoffmann aus Wolfsdorf. — D. 7. Schneidergef. Heinrich Kühn, mit Frau Juliane Zippel.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Okt. Frau Postillon Dittmann e. T., Anna Ernstine Clara. — D. 15. Die Gattin des Techniker Herrn v. Rabenau e. S., Günther Erich Horst. — D. 17. Frau Feilenhauermstr. Fleischer e. S., Ernst Wilhelm Emil. — D. 22. Frau Gasthofbes. Sturm e. S., Karl Oskar. — D. 23. Frau Schuhmachermstr. Altmann e. S., Karl Albert Max.

Grunau. D. 20. Okt. Frau Bauergutsbes. Weinmann e. T., Johanne Ernstine.

Kunnersdorf. D. 16. Okt. Frau Maurer Fischer e. S., Robert Hermann. — D. 6. Nov. Frau Häusler Kluge e. S., todtgeboren.

Straupitz. D. 26. Okt. Frau Maurer Güttler, Zwillingskinder, Anna Auguste u. Heinrich August.

Hartau. D. 17. Okt. Frau Häusler Brauner e. T., Auguste Pauline. — D. 22. Frau Hsl. Gebauer e. T., Ernstine Pauline.

Gotschdorf. D. 10. Okt. Frau Bauergutsbes. Hainke e. T., Ernstine Wilhelmine.

Schmiedeberg. D. 31. Okt. Frau Barbier Meyer e. S. — D. 4. Nov. Frau Kleingärtner Berger in Hohenwiese e. T., todtgeb. — D. 5. Frau Tagearb. Fischer e. S.

Landeshut. D. 8. Okt. Frau Schneider Bartsch in Krausendorf e. T. — D. 28. Frau Freihäusler Preuß in Vogelsdorf e. T. — D. 1. Nov. Frau Fabrikarb. Asser in N.-Zieder e. T. — D. 2. Frau Inwohner Zipsner e. S. — D. 6. Frau Freihäusler Neumann in Leppersdorf e. T.

Friedeberg a/Q. D. 11. Okt. Frau Häusler u. Zimmermann Scholz in Egelsdorf e. S. — D. 15. Frau Hausbes. u. Messerschmiedmstr. Schwabe das. e. T. — D. 19. Frau Gasthofbes. Rehnold e. S. — D. 30. Frau Inw. Brox in Egelsdorf e. T. — D. 31. Frau Hutmachermstr. Hartig e. T. — Frau Strumpfwirker Bröker e. S.

Bolkenhain. D. 25. Okt. Frau des herrschaftl. Wächter Schöps zu O.-Wolmsdorf e. S. — D. 2. Nov. Frau Maurer Rösiger e. S., todtgeb. — D. 3. Frau Häusler Hilse zu Ober-Wolmsdorf, e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 2. Nov. Herr Joh. Gottlob Schnieber, Schuhmachermstr., 69 J. 1 M. 4 T. — Herr Gottlieb Robert Richter, Bäcker, 60 J. 4 T. — D. 3. Die unverehel. Johanne Krahn, 60 J. 3 M. — D. 4. Herr Karl Bernhard Kuntze, Kaufmanns-Aeltester u. Vorsteher des Repräsentanten-Kollegii hiesiger evang. Kirchgemeinde, 56 J. 4 M. 7 T. — Christian Friedrich Maiwald, Tagearbeiter, 48 J. 5 M. — D. 8. Ernst Wilhelm Emil, Sohn d. Feilenhauermstr. Hrn Fleischer, 22 T.

Boberröhrsdorf. D. 7. Nov. Marie Louise Pauline, jgste Tochter d. Freihäusler u. Ackerbes. Gierth, 1 J. 4 M. 15 T.

Friedeberg a/Q. D. 14. Okt. Franz Dresler, Halbtuchner, 79 J. 8 M. — D. 23. Wilh. Oswald, einz. Sohn des Bürger August Walter, 1 J. 11 M. 15 T. — D. 5. Nov. Anna Ernstine Friederike, jgste Tochter d. Bauergutsbes. Elsner in Egelsdorf, 1 M. 12 T.

Goldberg. D. 20. Okt. Henriette Emilie, Tochter d. Tagearbeiter Haberland, 6 M. 23 T. — D. 26. Tuchmacher Franz Ginnella, 63 J. 9 M. — D. 29. Verw. Weißgerber Dorothea Sagasser geb. Wagner, 74 J. 1 M. 4 T. — Müller Karl Alt, 57 J. 5 M. — D. 4. Nov. Tuchmacher Gottlieb Heppner, 68 J. 3 M. 20 T. — Anna Emilie Bertha, Tochter des Leinweber Koch, 18 T.

Bolkenhain. D. 3. Nov. Fleischermstr. Gotthelf Schick, 46 J. 22 T.

Unglücksfall.

Friedeberg a/Q. Am 4. Nov. verunglückte der Fabrikarbeiter Heinrich Günther von hier, indem derselbe in die Maschine kam und sich dergestalt verletzte, daß er am 7ten seinen Geist aufgab; alt 47 Jahr. Er hinterläßt eine Frau und drei unerzogene Kinder.

Neueste Jugendschrift.

Der illustrirte Rübezahl.

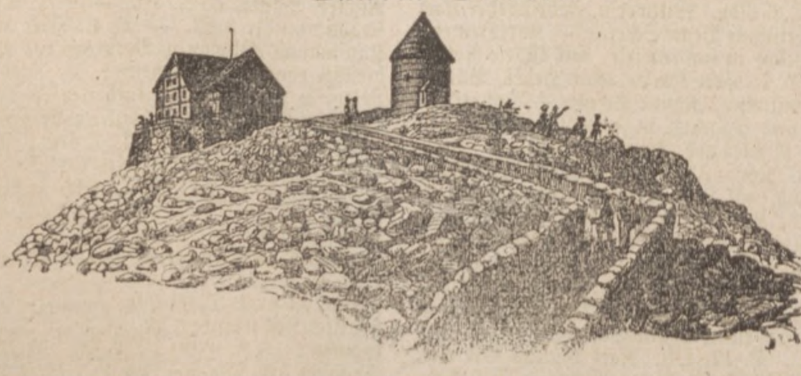


Sagen und Märchen für Jung und Alt

von **J. G. Kutzner.**

Mit 30 prachtvollen Illustrationen nach Originalzeichnungen

von **Eunom Elsner.**



Höchst elegant cartonirt. **Preis 1 Thaler.**

Dieses prächtige Buch, für Jung und Alt, Groß wie Klein, in wahrhaft brillanter Ausstattung, bietet durch den frischen Humor, mit dem die Sagen und Märchen erzählt sind, ebensoviel des **Unterhaltenden**, als auch durch seinen geographischen und naturwissenschaftlichen Inhalt mannigfach **Belehrendes**; es eignet sich daher hauptsächlich zu **Festgeschenken.**

M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger)
in Hirschberg.

(Nebst Beilage.)

7483. **Gesang-Verein.**

Die heutige Versammlung fällt aus; dafür: Freitag den 18ten h. Abends 7½ Uhr.

Der Vorstand des Thoma'schen Gesang-Vereins.

Der 16. Oktober a. c. war für die Ev. Gemeinde zu Rohnau ein Tag erhebender Freude. Ihre neu erbaute evang. Kirche wurde an diesem Tage durch Se. Hochwürden, den Königl. General-Superintendenten, Herrn Dr. Hahn feierlichst eingeweiht und der Gemeinde zur Abhaltung zeitweiser Gottesdienste, da die Verhältnisse die Errichtung eines eignen Kirchensystems noch nicht gestatten, übergeben.

An Geschenken, durch welche die Erbauung und würdige Ausschmückung des Gotteshauses möglich wurde, sind eingegangen:

1) Von Sr. Erlaucht, dem Reichsgrafen Herrn Eberhard zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof baar .... 300 rtl. und 3 bunte Fenster.
2) Von Ihro Durchlaucht, der Frau Reichsgräfin Marie zu Stolberg-Wernigerode, geb. Prinzessin Reuß, eine violett-sammtne Altar- und Kanzelbekleidung mit echt goldnen Borten und Kreuz.
3) Von Ihro Excellenz, der verw. Frau Staatsminister, Reichsgräfin zu Stolberg-Wernigerode ein paar gußeiserne Altar-Leuchter nebst dergl. Krucifix mit silbernem Christus, desgl. ein paar Kerzen.
4) Von Ihro Erlaucht, der Comteß Bertha zu Stolberg-Wernigerode ein Taufstein.
5) Vom Bauergutsbesitzer Christian Gärtner zu Rohnau, außer den Kosten des Kirchenbaues im Betrage von .... 4000 rtl. auch 3 Glocken (c. 1000 rtl. im Werthe), eine Orgel (520 rtl.), eine Thurm-Uhr (220 rtl.), Altar, Kanzel, Altarbild (c. 150 rtl.), ein gläserner Kronleuchter (c. 60 rtl.). Für das Ausmalen der Kirche bezahlte Gärtner c. 120 rtl.
6) Der Pastor Richter und Lehrer Stiller verzichteten auf die ersten beiden Jahre auf ihren vom Stifter der Kirche ihnen ausgesetzten Gehalt, c. 80 rtl. für Jeden betragend.
7) Herr Kommerzien-Rath Kramsta erließ die Hälfte der Kaufsumme für den Kirchenplatz, c. .... 50 rtl.
8) Von der erwachsenen Jugend ein Kronleuchter nebst Leine, Quaste ꝛc. und eine Fahne, c. ...... 57 rtl.
9) Von mehreren Freunden im Orte 14 Stück gläserne Wandleuchter mit künstlichen Schildern 26 rtl.
10) Von dem Herrn Pastor Richter einen Teppich vor den Altar .... 10 rtl.
11) Vom Gutsbesitzer Alt nebst Frau ein Chor neue Posaunen und ein paar Kerzen .... 43 rtl.
12) Von Igfr. Ernestine Alt ein paar Brautstühle, c. 7 rtl.
13) Vom Müllermeister Herrn Töpler nebst Frau eine blautuchne Altar- und Kanzel-Bekleidung, sowie zwei Altar-Blumen-Vasen .... 12 rtl.
14) Von den Frauen aus Rohnau eine schwarztuchne Altar- und Kanzel-Bekleidung, Verzierungen in der Kirche, ein Krucifix, Klingelbeutel ꝛc. .... 18 rtl.
15) Vom Herrn Lehrer Worbs aus Leppersdorf das Karow'sche Choral-Buch ꝛc. .... 10 rtl.
16) Von dessen Ehegattin 2 gestickte Altarkissen 3 rtl.
17) Von zwei ungenannt sein wollenden Frauen eine bunte Fußdecke innerhalb des Altars .... 2 rtl.
18) Von den Lehrern Herrn Gustav und Reinhard Stiller eine Altar-Bibel, Spiegel ꝛc. .... 9 rtl.
19) Von einer ungenannt sein wollenden Jungfrau künstliche Altarblumen .... 8 rtl.
20) Desgleichen von einer andern eine gestickte Decke über das Kanzelpult .... ⅔ rtl.
21) Von einer ebenfalls ungenannt sein wollenden Jungfrau viele künstliche Blumen, Guirlanden ꝛc. 2 rtl.
22) Von den Chorgehilfen und Begräbniß-Schülern zwei neue Nummer-Tafeln .... 8 rtl.
23) Vom Veteran Christian Bruchmann eine Gedenk-Tafel der Krieger aus der Gemeinde in den Jahren 1813 – 15.

Außer den vorstehend Genannten wird der innigste Dank abgestattet dem Herrn Gerichtsscholz Wünsch für seine große Mühwaltung bei Anlage des Kirchplatzes, Gottes-Ackers ꝛc.; nicht minder allen Freunden der Kirche, welche unentgeltlich Fuhren gestellt und Handdienste gethan, den Junggesellen und Jungfrauen für viele übernommene Arbeiten. Möge der Herr Jeden dafür reichlich segnen.

Die Evangel. Gemeinde Rohnau, Kr. Landeshut.

7443. ▭ z. h. Q. 21. XI. h. 5. Tr. ▭ I.

7497. △ z. d. 3. F. d. 19. XI. 5. R.- △ II.

▭ z. Tr. a. d. K. 17. XI. 5. R. u. T. ▭ I.

▭ z. Tr. a. d. K. 20. XI. 6. Tr. ▭ I.

7477. Goldberg.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung d. 17. Novbr. a. c., Nachmittags 2 Uhr, in den drei Bergen.

Bericht über die Angelegenheiten des Gesindes.

Referate aus landwirthschaftlichen Zeitschriften.

Der Vorstand.

7486. **Gewerbe-Verein**

Montag den 21. November 1859.

7499. **Sparverein.**

Graupe-Vertheilung Sonnabend den 19. November, von Morgens 8 Uhr an, bei C. Lundt.

Hirschberg, den 14. November 1859.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 18. November, Nachmittags 2 Uhr.

Gesuch um Entlassung aus einem Bezirksvorsteher-Amte. — Anlage von 3 Gaslaternen. — Gesuch um Pachtermäßigung. — Anlage einer Gaslaterne in der äußern Schildauer-Straße. — Stadthauptkassen-Abschluß pro Oktober c. — Unterstützungs-Gesuch. — Gesuch um Concession zu einer Feuerversicherungs-Agentur. — Erwählung eines Kirchen-Repräsentanten. — Bewilligung eines Geschenks für einen Bürger-Jubilar. — Ergebniß der Stadtverordneten-Wahlen.

Großmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7448. In hiesiger Stadt besteht eine geregelte Armenpflege. Männer aus allen 8 Bezirken der Stadt haben sich zu einer Armen-Kommission unter dem Vorsitz eines Rathsherrn vereinigt, die bemittelten Bewohner der Stadt aber — denen die Armen am Herzen liegen — haben durch freiwillige monatliche Beiträge die dazu nöthigen Geldmittel mit dankbar anzuerkennender Bereitwilligkeit gespendet. So ist es durch vereinte Bemühungen möglich geworden, der dringendsten Noth abzuhelfen, der Haus- und Straßenbettelei mit Erfolg entgegen zu treten und für die Armen bessere Zustände herbeizuführen. Um das Fortbestehen und immer größere Gedeihen dieser segensreichen Einrichtung zu sichern, bedarf es der Mithülfe aller Bewohner der Stadt. Daher richten wir an dieselben — namentlich aber auch an unsere neu in die Stadt eingezogenen Mitbürger die freundliche Bitte: sie wollen sich denjenigen anschließen, welche durch freiwillige monatliche Beiträge der Armen-Verwaltung die Mittel zur Unterstützung der Armen darreichen und dadurch auch an ihrem Theile das Beste der Stadt fördern helfen.

Hirschberg, den 11. November 1859.

Die Armen-Deputation.

7455. Bekanntmachung.

Die letzte Lehrerstelle an der hiesigen Hauptelementarschule, welche mit einem Gehalt von 150 Thlr. dotirt, ist neu zu besetzen, und werden etwaige Bewerber aufgefordert, ihre Zeugnisse und Bewerbungsgesuche möglichst bald an uns einzureichen.

Lauban den 7. November 1859.

Der Magistrat.

7467. Der über das Vermögen des Handelsmannes Andreas Richter zu Friedeberg a. Q. im abgekürzten Verfahren eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Löwenberg den 8. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissarius des Konkurses. Ritter.

7035. Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Amboßschmied Samuel Gottlieb Schäfer gehörige alte Eisen, gegen 259 Ctr., worunter sich unter andern ein großer Wagebalken und 27 Stück Amböße befinden, wird in der

am 15. und 16. November c.

in Lorenzdorf, Kreis Bunzlau, von den dasigen Ortsgerichten abzuhaltenden Auktion verkauft werden.

Bunzlau, den 20. Oktober 1859.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

6960. Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Amboßschmied Samuel Gottlieb Schäfer gehörige, unter der Hypotheken-Nro. 72 zu Lorenzdorf Kreis Bunzlau am Queis gelegene Bleiche, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu ist Termin

am 13. December c., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude angesetzt. Taxe und Hypothekenschein sind im II. Bureau einzusehen.

Bunzlau, den 20. October 1859.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

7508. **Holz-Auction.**

Mittwoch den 23sten d. M. sollen im hiesigen Dominial-Forste sogenannte Niederwaldsträucher, circa 70 Schock sehr starkes lang gehacktes Birken- und Erlen-Hau-Reißig öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. Anfang im Schlage früh 8 Uhr.

Maiwaldau, den 14. November 1859.

Die Forstverwaltung.
Hoffmann.

7501. Ich bin Willens mein zu Görisseiffen bei Löwenberg in der Süßmühle liegendes eichenes Klotz auf den 6. December d. J. meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen. Dasselbe ist 13 Fuß lang, 3 Fuß übern Schnitt stark und kerngesund. R. Tschoesche, Müllermeister.

7383. **Große Auktion und Hausverkaufs-Anzeige.**

Freitag den 18. und Sonnabend den 19. Novbr. c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden in meinem Hause, Reiflerstraße Nr. 128 hierselbst, eine bedeutende Anzahl Mobiliar-Gegenstände, bestehend aus:

Silber-Sachen, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Bett- und Tisch-Wäsche, Betten, sehr gut erhaltenen Meubles von Kirschbaum-, Birken- und anderem Holze, worunter sich insbesondere zwei Sopha's, eine Glasservante, Spiegel und eine kostbare Stutzuhr mit Glockenspiel befinden, Hausgeräth von Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Messing ꝛc., wobei ein großes messingnes Papagei-Gebauer, einer großen Anzahl Bilder, worunter sich viele feine Kupferstiche befinden,

freiwillig auctionsweise verkauft werden; wozu Kauflustige ganz ergebenst eingeladen werden.

Das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände liegt bei mir zur Einsicht bereit.

Auch beabsichtige ich, mein ganz massives, im besten Bauzustande befindliches Haus Nr. 128 hierselbst, mit Ackerland, unter sehr annehmbaren Bedingungen ebenfalls aus freier Hand zu verkaufen.

Goldberg, den 8. November 1859.

Verw. Schornsteinfegermeister Thiele.

7469. Holz-Auction.

Künftigen Dienstag den 22. d. M. sollen im Seifersdorfer Revier, District Mittelhofewald, circa 200 Klaftern Stöcke und eine Quantität schwaches Bauholz und Stangen an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Forst-Verwaltung.

7338

Brauerei-Verpachtung.

Die noch neue, zur Fabrikation von baierschem Bier eingerichtete hiesige Dominial-Brauerei soll mit Lager- und Eiskeller und mit der Befugniß, ein zu Breslau gemiethetes Schanklokal mit Bier zu versehen, sowie mit dem vorhandenen Inventarium vom 1. December dieses Jahres ab auf 3 Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtliebhaber, die zum Betriebe der Brauerei und zur Bestellung einer angemessenen Kaution das nöthige Vermögen besitzen, wollen ihre Offerten über die Höhe des Pachtzinses bis 20sten dieses Monats an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt einsenden und bei demselben auch die sonstigen Pachtbedingungen einsehen. Lobris im Kreise Jauer, den 7. Novbr. 1859.

Das Wirthschafts-Amt.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

7495

Ein Wirthshaus, wo 900 bis 1000 Thlr. Anzahlung genügen, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Commiss. G. Meyer.

7482. **Wärmsten herzlichen Dank**

sage ich als schwergeprüfte Wittwe allen Denen, welche während der Krankheit meines, am 10. d. M. selig entschlafenen Mannes, des Strickgarnverfertigers C. F. Neumann, ihre Liebe so vielfach bethätigten und am Tage seiner Beerdigung durch zahlreiche Begleitung ihre rege Theilnahme an den Tag legten. Desgleichen auch Einem Wohllöblichen Militairbegräbniß-Verein für die ehrenvolle Begleitung.

Hirschberg, den 14. November 1859.

Johanne Rosine Neumann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7349. Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie das Geschäft ihres Vaters, des verstorbenen Kaufmanns **J. G. Reuning** hierselbst, unter der bisherigen Firma fortführen werden.

Wir bitten, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen, und werden solches durch gute und reelle Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Jauer, den 3. November 1859.

Die J. G. Reuning'schen Erben.

7271.

Adieu!

Durch die schleunige Versetzung von Hirschberg nach Liegnitz behindert gewesen, persönlich der angenehmen Pflicht der Dankbarkeit nachzukommen, erlauben wir uns nunmehr von hier aus unsern Freunden und Bekannten, so wie Allen, die während unseres mehrjährigen Aufenthaltes in Hirschberg mit wohlwollender Theilnahme uns beehrten, unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank abzustatten und um Erhaltung im freundlichen Andenken zu bitten.

Liegnitz den 5. November 1859.

H. Wolff und **Frau.**

7496. **Den geehrten Damen**

empfehle ich mich und meine Tochter bei meinem Umzuge von Breslau nach Ober-Herischdorf mit Anfertigung von Kleidern (in stets neuester Facon) in und außer dem Hause, sowie auch im Ertheilen von Unterricht im Kleiderverfertigen, bei prompter und billiger Bedienung. — Gleichzeitig empfehle ich mich zum Waschen wollener und seidener Zeuge.

Julie Beck nebst Tochter
in Herischdorf bei Warmbrunn
im früher Füllner'schen Hause.

7463. In mein Civilverhältniß zurückgekehrt, bitte ich um gütige Aufträge. Gustav Meskau, Schneidermeister.

7441. **Zahnärztliche Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend empfiehlt sich Unterzeichneter zur Anfertigung künstlicher Zähne nach jeder Construction und zu den solidesten Preisen, sowie zur ärztlichen und operativen Behandlung aller Zahnkrankheiten. Zahntincturen und Pulver zur Erhaltung guter Zähne sind stets vorräthig.

Wohnung: In dem Beamten-Gebäude der früheren Zuckersiederei.

Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr — Mittags von 1—4 Uhr. **Kettmann,**
Kgl. Assistenzarzt, prakt. Zahnarzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

7350. **Abbitte.**

Da ich den hiesigen Häusler August Würfel durch ihn verdächtigende Beschuldigung gekränkt habe, leiste ich ihm gemäß schiedsamtlichen Vergleichs hiermit öffentlich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung.

Michelsdorf bei Liebau, den 7. November 1859.

Johanne Jul. verehl. Beier geb. Flegel.

7498. **Warnung.**

Es wird Jedermann gewarnt, dem Johann Hechenleitner irgend etwas zu borgen, indem Unterzeichneter nichts für ihn bezahlt. Veit Kloder.

Mittel-Zillerthal, den 13. Nov. 1859.

7493.

Transport-Versicherung der Thuringia.

Grundkapital Rthl. 3,000,000. Concessionirt unterm 19. Septbr. 1853.

Nachdem wir mit Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung den Herren **M. J. Sachs & Söhne** in Hirschberg die Agentur der Transportversicherungsbranche der Versicherungs-Gesellschaft **Thuringia** in Erfurt übertragen haben, bringen wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Breslau im November 1859.

Die General-Agentur der **Thuringia Lübbert & Kohn.**

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir uns dem geehrten Publikum zur Annahme von Transportversicherungen aller Art: zur See, per Fluß, per Eisenbahn oder Frachtwagen gegen billige Prämiensätze.

Anträge auf General- oder Abonnementspolicen, wie auf einzelne Versicherungen nehmen wir stets entgegen

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

*

7462.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage ein **Kleider-Magazin** eröffnet haben. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch dauerhafte Arbeit und solide Preise den Wünschen der geehrten Kunden entgegen zu kommen.

Bestellungen jeder Art, unser Fach betreffend, werden auf das Pünktlichste und Reellste ausgeführt.

Achtungsvoll zeichnen sich **Adolph Geier & Franz Sebastian,**
Hirschberg, den 12 November 1859. Schneidermeister.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Hause **dunkle Burggasse Nr. 186.**

7450. Das unterzeichnete, von der königlich preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg u. New-York, SOUTHAMPTON anlaufend:

Hammonia, Capt. **Schwensen**, am **1. December.**
Borussia, „ **Trautmann**, „ **1. Januar.**
Saxonia, „ **Ehlers**, „ **1. Februar.**

Fracht Doll. 15 und 15 % pr. 40 Cubicfuss für Baumwollwaaren und ordinaire Güter, für andere Waaren Doll. 25 und 15 %.

Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Für Güter an Order muss die Fracht hier bezahlt werden.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rth. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rth. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Rth. **50**, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4¼ Sgr per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9¾ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „per Hamburger Dampfschiff" tragen.

Ausser mir ist mein Generalagent *H. C. Platzmann*, Berlin, Louisenplatz No. 7, bereit, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso zur Schliessung vollständig gültiger Verträge ermächtigt.

August Bolten. Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler.
Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

Auf Vorstehendes bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende, sich wegen Sicherung ihrer Schiffsplätze etc., frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutze der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

7138.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

Grundkapital: **Zwei Millionen Thaler.**

Nachdem ich von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt als Agent ernannt und von der Königlichen Hohen Regierung in Liegnitz als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir, diese seit 46 Jahren bestehende älteste Feuer-Versicherungs-Anstalt in Deutschland bestens zu empfehlen und mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art bereit zu erklären. Antragsformulare und Bedingungen können unentgeltlich in Empfang genommen werden. Kiobsdorf, den 30. Oktober 1859. **Scholz,** Scholtiseibesitzer, Gerichtsschreiber und Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

7451. Ehrenerklärung.

Ich habe den hiesigen Gärtner und Handelsmann Gottfried Kriebel öffentlich tief beleidigt, indem ich mich

1) dadurch auf ungesetzliche Weise an seinem Vieh vergriff, daß ich dasselbe auf dem Triebe aufhielt und gewaltsam umdrehte, und

2) den ꝛc. Kriebel selbst durch überhäufte Schimpfreden auf offner Dorfstraße schlecht machte. Trotzdem Kriebel schon vor längerer Zeit auf schiedsamtlichem Wege die Sache beilegen wollte, einigte ich mich nicht, und schon war die Sache bei Gericht anhängig. Erst jetzt am 14. Oktober c. kam es vor hiesigem Schiedsamte zur Einigung. Auf Grund dieser Verfügung trage ich sämmtliche bisher entstandene Kosten, zahle 1 Thlr. zur hiesigen Orts-Armenkasse und bitte den ꝛc. Kriebel hierdurch öffentlich um Verzeihung, nehme alles Gesagte als Unwahrheit zurück, und warne vor jeder Weiterverbreitung. Hartliebsdorf, den 10. November 1859.

Johann Gottlieb Bär, Häusler.

7403. Einem hochgeehrten Publikum von Schönau und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier Orts als Maler niedergelassen habe, auch übernehme ich jeden beliebigen Oelanstrich, und verspreche bei sehr reeller Bedienung die allerbilligsten Preise, auch übernehme ich jede beliebige Zeichnung für Weißstickereien.
Schönau, den 12. November 1859.
Julius Kuhlicke, Oel- und Zimmermaler.

7433. **Bekanntmachung.**
Der Unterzeichnete ist in seinem Bureau zu Friedeberg a. Q. in der Regel in den Tagen, Donnerstag, Freitag und Sonnabend nicht anzutreffen, deshalb wird gebeten, daß sich Diejenigen, welche Aufträge in Kommissionssachen oder in schriftlichen Arbeiten anbringen wollen, in den ersten 4 Tagen und wenn möglich Vormittags einfinden.
Friedeberg a. Q., den 6. November 1859.
Der Kommiss. u. Agent H. Schindler.

7466. Alle Arten landwirthschaftliche **Maschinen, Monumente, Grab- und Balcon-Geländer;** sowie sonstige gußeiserne Gegenstände besorgt prompt zu Fabrikpreisen die **Eisenhandlung** von **Herrmann Ludewig** in Hirschberg, Garnlaube.
NB. **Siedemaschinen u. Schrotmühlen** sind vorräthig und Zeichnungen zur gefälligen Ansicht vorhanden.

7452. Laut schiedsamtlichen Vergleich vom 10. d. Mts. nehme ich die ausgesprochene Beleidigung gegen den Schankwirth-Sohn **Heinrich Schröter** zurück, erkläre denselben für einen rechtschaffenen und unbescholtenen Menschen.
Boberröhrsdorf, den 10. November 1859.
Christian Friedrich.

7454. Wer mir den Verläumder, welcher ausgebreitet hat: „ich hätte in Greiffenberg am 3. d. Mts. c. eine Wurst gestohlen“, so nahmhaft macht, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Gleichzeitig warne ich vor Verbreitung dieser schändlichen Verläumdung. Friedersdorf, den 7. Nov. 1859.
Friedrich August Schöps, Handelsmann.

Verkaufs-Anzeigen

7272. In der Gegend von Bolkenhain ist ohne Inventarium eine Stelle mit 33 Morgen Areal, auf welcher 1300 rtl. stehen bleiben können, sofort zu verkaufen; nähere Auskunft ertheilt Bolkenhain, den 3. November. Neander, Riemermstr.

7442. Wegen Erbesregulirung ist das Haus, Stockgasse Nr. 131 bald zu verkaufen. Das Nähere daselbst 1 Stiege zu erfragen.

7453.
Haus-Verkauf.
Ein zu Ober-Salzbrunn, in der Nähe des Brunnens an der Chaussée belegenes Freihaus nebst Garten, „zu den drei Lilien“ genannt, ist erbtheilungswegen bald zu verkaufen, und ist das Nähere bei den unterzeichneten Erben zu erfahren. Ober-Salzbrunn, den 8. Novbr. 1859.
Die Freihäusler Teichmann'schen Erben.

7457. Eine Brauerei, im besten Bauzustande, mit circa 16 Morgen Acker und Wiese erster Klasse, in einem großen Kirchdorfe, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen **R. A. Wirbel,**
Handschuhfabrikant in Hainau.

Verkauf eines Freibauergutes.
Mein hier in Giesmannsdorf (Kreis Bolkenhain) gehöriges Freibauergut No. 124, im gehörigen Bauzustande, von circa 100 Morgen, in Acker, Wiesen und schönem Buchen- und Fichtenbusch bestehend, bin ich willens, veränderungshalber mit und auch ohne Inventarium, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können daher jederzeit hier an Ort und Stelle mit mir in Unterhandlung treten. [7480.] Ch. Hause.

7491. Das brauberechtigte Eckhaus No. 243, Gerichtsgasse, welches sich gut zu einem Handelsgeschäft eignet, steht zu verkaufen. Menz, Schneidermeister.

7446. Das frühere herrschaftliche Försterhaus zu Ober-Schwerta, an der Greiffenberger Chaussée, verbunden mit circa $1\frac{1}{4}$ Morgen gutem Acker, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres beim Rentmeister Elfreich
zu Meffersdorf bei Wigandsthal.

7479. Eine Mühle mit ganz neuem Gewerke aus einem französischen Gang mit Cilinder, einem deutschen Gang und einem Spitzgang bestehend, und zu welcher 14 Morgen Acker und Wiesen gehören, ist in einem belebten Gebirgsdorfe und an einer erst neu gebauten Straße gelegen, sofort zu verkaufen. $\frac{1}{3}$ des Kaufpreises kann darauf stehen bleiben. Näheres ist zu erfahren beim Bauergutsbesitzer Gottfried Keil zu Neu-Reichenau.

7456. Eine **Bütten-Papierfabrik** ist billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Bote aus dem Riesengebirge.

*** **Doppelt raffinirtes Rüböl,** ***
beste Kern-Seife,
beste Talg-Lichte und
Stearin-Kerzen in prima, secunda & tertia Qualität, empfiehlt zum billigsten Preise
Wilhelm Friedemann
7504. in Hermsdorf u. K.

7380. Bei der im Herbst so vortheilhaften Verpflanzung junger Obstbäume bietet schöne junge Obstbäume zum Verkauf an Schneider in Neuländel bei Goldberg.

7472
Patentirte Alizarin-Tinte,
durch ununterbrochene praktische Forschungen in unvergänglich schöner Qualität hergestellt, daß sie allen Anforderungen entspricht, ist derselben außer vortrefflicher Copirfähigkeit und Leichtflüssigkeit auch noch die Eigenschaft beigebracht worden, daß sie gegen früher, gleich in kräftig dunkler Farbe der Feder entfließt, und schnell ins tiefste Schwarz nachdunkelt, was für Kurzsichtige von besonderm Werthe ist.
Für das Schlesische Gebirge ist schon seit langer Zeit
„Herr Carl Wm. George in Hirschberg“
im Besitz alleiniger Niederlage, bei welchem diese Tinte in Flaschen, zur Warnung nachgepfuschter Fabrikate, mit meiner Firma versehen, zu haben ist.
Dresden im November 1859.
August Leonhardi.

7295. **Alle Sorten Obstweine,**
eignes Fabrikat, sind stets im Ganzen wie im Einzelnen zu haben bei Gustav Tschörtner in Maiwaldau.

7381. Ein starker Fuhrwagen, 1858 neu und elegant gebaut, mit 4zölligen Rädern, die Achsen 3¼ Zoll stark, steht sehr billig zu verkaufen beim
Schmiedemeister Blümel in Kroitsch bei Liegnitz.

6061. Das weltberühmte, wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser,
bewährt durch seine sichere Hülfe für Augenkranke, ist à Flacon 10 sgr. bei dem alleinigen Verfertiger Tr. Ehrhardt in Altenfelde in Thüringen zu haben. Aufträge übernimmt ohne Portoerhöhung **J. Matschalke**
in Goldberg. Friedrichsstraße

7390. Mehrere gebrauchte, aber in ganz gutem Zustande sich befindende Flügel sind zu verkaufen. Näheres beim
Lehrer Uschner in Löwenberg.

7262. **Cotillon = Orden**
zu den billigsten Preisen u. in sehr schöner Auswahl empfiehlt
Görlitz. **Jul. Lerm,**
Elisabeth=Str. 20. Cotillon=Orden=Fabrik.

7413. Preiswürdig ist eine gute B-Clarinette zu verkaufen bei verw. Stadtmusikus Stolz zu Hirschberg auf der Rosenau.

7445. Sehr schönen Dachschiefer, aus eigenem Bruch; gute Saat=Lupinen und eine Partie mehrerer hundert hochstämmiger Silberpappeln verkauft das Dominium Meffersdorf bei Wigandsthal. Näheres beim Rent=Amt daselbst.

7475. **Weiße Bohnen**
hat auf Lager und offerirt solche im Ganzen billigst
Liegnitz. Gustav Strauwald.
Frauenstraße.

7414. **Zu verkaufen**
sind verschiedene Wirthschafts=Geräthschaften, worunter ein Wagen mit Leitern und ein Tafel=Schlitten sich befinden, bei verw. Färbermeister Knopfmüller
zu Hirschberg auf der Rosenau.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
7464. à Flacon 25 Sgr.,
entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, oder der die zierliche Form des Arms beeinträchtigende Haarwuchs werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.
Fabrik von Rothe & Co. Berlin, Commandantenstr. 31.
Die Niederlage befindet sich bei
Frdr. Schliebener in Hirschberg.

Kauf=Gesuche.

7248. **Rohe Leder und Felle, alle Sorten,** auch alte Metalle, als: **Kupfer, Messing, Zinn und Blei,** werden zum höchsten Preise gekauft bei
C. Hirschstein. Dunkle Burgstraße Nr. 89.

6953. **Schlesische Butter**
kauft jederzeit und erbittet Offerten mit billigster Preisangabe franco **Carl Putzmann in Berlin,**
Commandantenstraße 30.

5112. **Flachs kauft S. Ohnstein in Friedeberg a. O.**

7459. Da sich durch verläumderische Zungen das Gerücht verbreitet haben soll, daß ich das Getreidegeschäft aufgegeben habe und keine Einkäufe mehr mache, erlaube ich mir hierauf die ganz ergebenste Bemerkung zu machen, daß sich dies unwahre Gerücht durch einen neidischen Concurrenten verbreitet haben kann und ich vor wie nach alle Sorten von Getreide zu den höchsten Preisen kaufe, worauf ich Einen Löblichen Grundbesitz hiesiger Umgegend darauf aufmerksam mache. Friedeberg a/O. **M. Friedländer.**

7298. **Vermiethungs=Anzeige.**
Ein Verkaufs=Laden, worin seit 40 Jahren Handels=Geschäfte betrieben worden, nebst dabei befindlicher Wohnung u. s. w., steht in dem Hause Nr. 111 am Nieder=Ringe zu Goldberg zu vermiethen und zu Ostern 1860 zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt
verw. C. Conrad gb. Burghardt daselbst.

Personen finden Unterkommen.

7189. **Musiker=Gesuch.**
Ein 1. Clarinettist und Trompeter findet sofort eine gute einträgliche und dauernde Stellung in Spremberg i. d. N/L. Die darauf Reflektirenden werden ersucht, ihre Adresse portofrei an den Musik=Dirigenten S. Fromm gefälligst einzusenden.

7243. Ein unverheiratheter, ehrlicher und nüchterner Mann kann z. Weihnachten einen Posten als herrschaftl. Wächter bekommen; wo? sagt die Expedition des Boten.

7478. Die in No. 60 des Boten aus dem Riesengebirge unter No. 7382 inserirte offene Stelle eines jungen Handlungs=Commis ist bereits besetzt.
Goldberg, den 13. November 1859. Tschentscher.

Personen suchen Unterkommen.

7494. Ein stets nüchterner und sehr rechtlicher Mann, der Weberei kundig, sucht auf einem Appretur=Saale, Spinn=, Webe= oder Papier=Fabrik bald eine Stelle als Aufseher oder dergleichen Beschäftigung; die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Nähere Auskunft giebt kostenfrei das Commissions=, Anfrage= und Adreß=Bureau in Hirschberg.

7276. Ein Kaufmann in den dreißiger Jahren, verheirathet, der Buchführung und Correspondenz nicht fremd, überhaupt der Feder gewachsen und sich vor einer Einarbeitung in jede Geschäftsart nicht fürchtend, sucht irgend einen Posten, welcher Art ist gleich. Atteste und Empfehlungen über Moralität können geliefert werden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anfragen unter **Chiffre A. B. C. poste restante** Reichenbach in Schlesien gütigst abgeben.

7481. **Offerte.**

Ein in den 30 Jahren stehender junger Mann wünscht in einer Familie Schlesiens (am liebsten Rittergute) irgend wie placirt zu werden. Der Betreffende ist im Stande die englische Sprache zu lehren, als auch derselbe mit der Oeconomie gründlich vertraut ist.

Hierauf bezughabende Beachtungen gelangen **per** Adresse Nr. 5. Stiebitz bei Bautzen in Sachsen an den Suchenden.

7458. Ein Handlungsdiener, Specerist, welcher jedoch seit 1 Jahre in dem Comptoir einer Dampf-Mehl- und Oelmühle arbeitete, sucht unter jeder Bedingung Neujahr ein Engagement.

Offerten werden unter **B. B. Quaritz** erbeten.

7489. Ein gewandter Diener, unverheirathet, militairfrei, welcher sein Fach gründlich versteht, sucht als solcher eine anderweitige Stellung. Nachweis ertheilt die Exped. d. Boten.

7474. Unterzeichnete sucht zum 1. Januar 1860 ein Unterkommen als Köchin. **Auguste Reimann,**
beim Wächter Hoffmann in N.-Leipe b. Bolkenhain.

7502. Eine gesunde kräftige Amme empfiehlt
Hebamme Wolf in Greiffenberg.

Lehrlings-Gesuche.

7507. **Ein Wirthschafts-Eleve**
findet unter soliden Bedingungen ein Unterkommen. Bei wem? besagt die Exped. des Boten.

7447. Zwei Wirthschafts-Eleven, aus guter Familie, können gegen Zahlung von Pension zur Erlernung der Wirthschaft auf einer bedeutenden Herrschaft placirt werden. Näheres beim Rentmeister Elfreich zu Meffersdorf bei Wigandsthal.

7461. Ein Knabe, welcher Lust hat Konditor zu werden, findet Aufnahme als Lehrling bei
Warmbrunn. J. Troska, Konditor.

Gefunden.

7488. In vergangener Woche fand sich zu mir ein Schäferhund; der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Kosten wieder erhalten bei
Vierdich, Böttchermeister in Hirschberg.

Verloren.

7449. Am Schlusse des Schillerfestes am 10ten d. ist beim Verlassen des Saales zu Neu-Warschau ein gesticktes Battist-Taschentuch mit dem Namen Auguste verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

7492. Am vergangenen Sonntage gegen Abend sind von Warmbrunn bis Hirschberg zwei Pferdedecken verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche in Nr. 41 in Straupitz gegen eine gute Belohnung abzugeben.

7485. Auf dem Wege von der Ketschdorfer Brauerei bis nach Rodeland ist am 7. Nov. ein grauwollenes Umschlagetuch mit brauner Kante verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe bei der Handelsfrau Maiwald in Ketschdorf für eine angemessene Belohnung wieder abzuliefern.

Geldverkehr.

7270. **3000 Thaler**
sind von Term. Weihnachten ab ganz oder auch getheilt, jedoch nicht unter 1000 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch H. Rosemann,
Goldberg. Ring No. 368. Oekonom und Commissionair.

7460. Im Bereiche des Jurisdiktions-Bezirkes von Schmiedeberg sind zum 1. Januar 1860 **500** Thlr. auf ländliche Grundstücke innerhalb der ersten Hälfte des Kaufpreises gegen 5 Prozent Zinsen, mit der Versicherung langjährigen Stehenlassens, bei pünktlicher Zinsenzahlung, auszuleihen durch das dasige katholische Kirchen-Kollegium.

7471. Von einem pünktlichen Zinsenzahler wird ein Kapital von **4000** rthl. — pupillarisch sicher — gesucht. — Offerten werden unter Adresse **P. W.** 480, **poste restante** Landeshut, erbeten.

Einladungen

7476. Sonnabend, den 19. November, ladet zum Wurstpicknick freundlichst ein
August Langer, Gastwirth zur Sonne in Schmiedeberg.

7500. **Einladung.**
Auf Sonntag den 20. und Dienstag den 22. d. M. ladet zu frischer Wurst und Gänsebraten ganz ergebenst ein
J. G. Eckert, Brennerei-Besitzer.
Greiffenberg, den 12. November 1859.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. November 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf	g. Weizen rtl.	sgr.	pf	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	5	—	1	27	—	1	13	—	—	28	—
Mittler	2	10	—	1	29	—	1	22	—	1	9	—	—	25	—
Niedrigster	2	2	—	1	25	—	1	19	—	1	7	—	—	22	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal **15** Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift **1** Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag **12** Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.